

phische Lage Nürnbergs in der Nähe von bedeutenden Fernhandelswegen. Alfred Höhn, der weitere Bücher über historische Gaststätten und Fachwerkbauten in Franken verfaßt hat, stellt in bewährter Weise in seinem neuesten Werk die Straßen und Wege des Nürnberger Handels bis zum Ende des Alten Reiches in informativer und leicht lesbarer Form dar. Nach einleitenden Kapiteln über das Werden und Wachsen der Reichsstadt, über Frankens Straßen im Frühmittelalter oder aber auch über Straßenräuber und Raubritter werden die Haupttrouten des Nürnberger Handels erläutert. Die Handelsverbindungen der Reichsstadt reichten nach Frankfurt, Regensburg, Augsburg, Salzburg genauso wie nach Erfurt, Dresden, Leipzig oder Prag, aber auch nach Westen, Straßburg und Saarbrücken, finden sich Beziehungen. Für Nürnberg erwies sich jedoch zusätzlich die Lage im Knotenpunkt weiterer Straßen als vorteilhaft. Wer nach München, Heidelberg, Marburg, Kassel oder Eger reiste, kam durch Nürnberg. Der Streifzug durch Geschichte und Landschaft bietet, unterstützt von Kartenskizzen, alten Stichen und neueren Photos, ein lebendiges Bild aus Nürnberger Vergangenheit. -r

Wolfgang Brückner (Hrsg.): **Fränkisches Volksleben im 19. Jahrhundert.** Wunschbilder und Wirklichkeit. Reihe Land und Leute, Veröffentlichungen zur Volkskunde 196 Seiten mit 90 SW-Abbildungen sowie 21 Übersichtskarten, Format 20,5 x 19 cm, Pappband mit vierfarbigem Überzug. Würzburg, Echter-Verlag, 1985. DM 36,-.

Die großen kultur- und sozialgeschichtlichen Umbrüche des vorigen Jahrhunderts besitzen für Bayern und seine damals neuen Landesteile in Franken und Schwaben besondere Bedeutung, hängt doch mit ihnen die politische und mentale Integration in das neue Staatsgebilde zusammen. Die Würzburger Ausstellung im Mainfränkischen Museum versucht den Realitätsgehalt des bislang überlieferten Bildes vom Volksleben der Vergangenheit zu erfassen. Der dazu von Lehrern und Studenten des volkskundlichen Institutes der Universität erarbeitete Begleitband greift beispielhaft die Bereiche Möbel – Keramik – Textilien heraus und erläutert diese Problematik in Wort und Bild durch Diskussion der Quellen und Zeugnisse, soweit sie bisher zur Verfügung stehen und neue aus den Archiven und Museen ausgegraben werden konnten. Zweifellos eine hochinteressante Ausstellung und ein bemerkenswerter vom Engagement der Autoren zeugender Begleitband. Und doch sucht der Rezensent ver-

geblich einen "Katalog". Wer so eifrig z.T. bislang unbekanntes und unerschlossenes Material zusammengetragen hat, sollte sich nicht scheuen, dieses in einem noch so bescheidenen Katalog aufzulisten. Wer weiß denn z.B. noch nach Rückgabe aller Leihgaben woher diese gewesen sind? Der künftigen wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Thema wird hier eine unnötige Barriere aufgebaut. -r

#### **Forschungen aus Württembergisch Franken.**

(Verlag Thorbecke, Sigmaringen). In Ober-, Mittel- und Unterfranken muß immer wieder daran erinnert werden, daß ein Teil des fränkischen Stammesgebiets (und des alten Reichskreises Franken) außerhalb des heutigen Bayern liegt: das württembergische Franken ebenso wie das thüringische Franken. Unter dem Namen "Württembergisch Franken" erscheinen seit 1847 die Jahrbücher des Historischen Vereins für Württembergisch Franken, seit 1967 die Buchreihe "Forschungen aus Württembergisch Franken" (seit 1979 im Verlag Thorbecke, Sigmaringen). Im letzten Jahr 1985/86 sind allein vier neue Bände dieser Reihe erschienen, auf die wir die fränkischen Freunde in Bayern aufmerksam machen wollen.

Band 28. Hans Hagdorn und Theo Simon: **Geologie und Landschaft des Hohenloher Landes.** 1985. 186 S. III. Karten.

Zum 100. Geburtstag des Geologen Georg Wagner fand in seinem Geburtsort Künzelsau 1985 eine Gedenkfeier statt, bei der dieses Buch vorgelegt wurde, ein Dank an den Verfasser der "Geologischen Heimatkunde von Württembergisch Franken" (1914) nach dem heutigen Stand der Forschung. Die beiden jungen Verfasser behandeln anschaulich die Landschaftsgeschichte, die geologischen Schichtungen, die Hydrogeologie und die Bodenschätze und ergänzen das Werk mit der Beschreibung von 14 Exkursionen – für jeden, der diese Landschaft aufsucht, ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Band 21. Heinrich Mehl, Hans-Jürgen Flamm: **Haller Schützenscheiben.** Eine gemalte Chronik der Stadt Schwäbisch Hall und ihres Umlandes. 1985. 171 S. III.

Im vorliegenden Band stellt der Leiter des Freilichtmuseums Schwäbisch Hall-Wackershofen, Dr. Mehl, die interessantesten Schützenscheiben aus dem Bestand des Hällisch-fränkischen Museums in der Keckenburg vor. Er stellt nicht nur die gemalte Stadtgeschichte und die Chronik der Haller Bürger dar, sondern auch die große Geschichte und den Zeitgeist, wie sie sich auf den

Scheiben seit 1727 spiegeln, dazu behandelt er die Künstler, unter denen beachtenswerte Maler sind. Damit ist eine bisher wenig beachtete Geschichtsquelle erschlossen.

Band 27. Michael Sylvester Koziol: **Rüstung, Krieg und Skalverei.** Der Fliegerhorst Schwäbisch Hall-Hessental und das Konzentrationslager. Eine Dokumentation. 1986. 246 S. Ill. Ein junger Journalist, wegen mutiger Reportagen ausgezeichnet, hat über die Geschichte des Flugplatzes Hessental ermittelt, was er in deutschen, englischen, amerikanischen Akten finden konnte. Die Feindflüge von diesem Fliegerhorst aus, die feindlichen Angriffe werden sachlich dargestellt und belegt. Hessental gehörte zu den Flugplätzen, in denen die Me 262, das erste Düsenflugzeug der Welt, montiert und erprobt wurde, eine aufregende Geschichte einer zu spät fertig gewordenen Waffe. Im Herbst 1944 wurde eine Außenstelle des KZ Natzweiler im Elsaß nach Hessental verlegt. Die Insassen, schlecht behandelt und versorgt, aber von mitleidigen Einwohnern unterstützt, sind auf dem Todesmarsch nach Bayern im April 1945 zum großen Teil umgekommen. Koziol erzählt diese Tatsachen, gestützt auf zahlreiche Dokumente (von denen er 38 veröffentlicht), in nüchterner Sprache, ohne wertende Beiwörter, und darum umso wirksamer, ein Stück gewissenhafter Vergangenheitsbewältigung.

Band 29. Gerhard Fritz: **Die Geschichte der Grafschaft Löwenstein und der Grafen von Löwenstein-Habsburg vom späten 13. bis zur Mitte des 15. Jhdts.** 1986. 395 S. Ill.

Drei Herrscherhäuser nannten sich nach der Grafschaft Löwenstein, eine Nebenlinie der Grafen von Calw, durch einige Töchter wenigstens den Genealogen bekannt, die Pfälzer Nebenlinie, die in den Fürsten von Wertheim heute blüht, und dazwischen die Bastardlinie des Hauses Habsburg, die weder von den Landeshistorikern noch von den Ahnenforschern bisher beachtet wurde. Der Verfasser, der bei seinen Studien über das Kloster Murrhardt auf diese Vogtfamilie stieß, hat erstmalig die Persönlichkeit des Gründers (eines vorehelichen Sohnes Rudolf v. Habsburg) und die Chance einer entstehenden Herrschaft sowie ihr Scheitern durch frühe Todesfälle und Vormundschaften ausführlich dargestellt. 570 Regesten erhellen die Ortsgeschichte des zwischen Murr, Neckar und Kocher sowie den Ministeradel und die Beamten der Grafen im späten Mittelalter. Damit wird eine Lücke der fränkischen Landesgeschichte geschlossen.

G. Wunder

Hermann und Anna Bauer: **Klöster in Bayern.**

Eine Kunst- und Kulturgeschichte der Klöster in Oberbayern, Niederbayern und der Oberpfalz. Verlag C. H. Beck, München 1985. 300 Seiten mit 271 Abbildungen, davon 22 farbig. Format 21 x 27 cm. DM 98,-.

Über Jahrhunderte hinweg bildeten die christlichen Klöster die Träger des kulturellen Lebens, nicht nur in Bayern. Bayern aber weist noch heute eine große Fülle an Zeugnissen seiner monastischen Vergangenheit auf. Diese reiche Klosterlandschaft wird nun im Münchner Beck-Verlag in einem auf 3 Bände angelegten Werk erstmals umfassend dargestellt. Der erste Band aus der Feder von Hermann und Anna Bauer ist soeben erschienen und behandelt die "Klöster in Bayern", besser "Altbayern". Weitere Bände über Klöster in Schwaben und Franken sollen folgen. Das vorliegende Buch über "Altbayern" versteht sich als Kunst- und Kulturgeschichte und gibt somit Aufschluß über das mönchische Leben und die Bedeutung der Klöster für Kultur, Staat und Gesellschaft im Laufe der Jahrhunderte. Das Schicksal von an die 100 Klöstern wird von ihrer Gründung im Mittelalter durch die Zeit über die Säkularisation bis in unsere Tage verfolgt. In einer umfassenden, zugleich knappen Einführung werden die großen Linien altbayerischer Kloster- und Kongregationsgeschichte aufgezeigt und gewürdigt. Gleichbedeutend neben dem Text ergänzen über 270 Photos von Hubert Häusler das gedruckte Wort. Dem Interessierten steht für weitere Beschäftigung eine inhaltsschwere Auswahlbibliographie zu den behandelten Klöstern zur Verfügung. Der erste Band macht gespannt auf die beiden nachfolgenden über Schwaben und vor allem natürlich Franken. -r

Lucia Longo: **Antonio Petri.** Schnell & Steiner Künstlerbibliothek, München/Zürich 1985.

104 S., 9 Farb- und 52 Schwarzweißabb., Format 15,5 x 21 cm, cell. Pappband, DM 28,-. Es ist schon ein merkwürdiges Faktum in der fränkischen Kunstgeschichte: Alle reden über Antonio Petri, die Dientzenhofer und natürlich, *horribile dictu*, Balthasar Neumann. Aber was wissen wir denn nun wirklich über diese Baumeister, die bis auf den heutigen Tag das Gesicht dieser Kunstlandschaft entscheidend prägen? Angesichts einer solchen Situation sollte man eigentlich dankbar sein, wenn wenigstens das wenige, was Antonio Petri urkundlich nachweisbar geschaffen hat oder was ihm alte Überlieferung und neuzeitlicher Forscherfleiß zugeschrieben hat, in einem schmalen Bändchen zusammengefaßt wird. Das eben erschienene